

Dr. Melanie Fabel-Lamla, Universität Kassel

Vertrauen in interprofessionellen Kontexten am Beispiel der Kooperation zwischen Lehrern und Sozialpädagogen in der Schule

Forschungsforum „Bildungsvertrauen – Vertrauensbildung“
auf dem DGfE-Kongress in Dresden am 19.03.2008

Gliederung

1. Einleitung
2. Erste Überlegungen zur Konzeptualisierung
3. Zur empirischen Rekonstruktion von Vertrauen in interprofessionellen Kontexten
 - 3.1 Methodische Zugänge zu Vertrauensphänomenen
 - 3.2 Vertrauensaufbau und Vertrauen in der interprofessionellen Zusammenarbeit in der SchuB-Klasse
4. Perspektiven

2. Erste Überlegungen zur Konzeptualisierung

- Vertrauen in der Arbeits- und Organisationssoziologie
- Vertrauen in der Professionssoziologie
- soziologische Ansätze zum Vertrauensbegriff (Luhmann 2000; Giddens 1996)

2. Erste Überlegungen zur Konzeptualisierung

Ebenen des Vertrauens:

- Systemvertrauen
- Persönliches Vertrauen
- Spezifisches Vertrauen

2. Erste Überlegungen zur Konzeptualisierung

Vertrauen in interprofessionellen Kooperationen:

- *Risiken* professionellen Handelns und interprofessioneller Kooperation
- Erfordernis der *Handlungskordinierung*
- positive Erwartung der Kooperationspartner im Hinblick auf den arbeitsteilig organisierten professionellen Problembearbeitungsprozess und die Handlungsergebnisse

3. Zur empirischen Rekonstruktion von Vertrauen

3.1 Methodische Zugänge zu
Vertrauensphänomenen

3.2 Vertrauensaufbau und Vertrauen in
der interprofessionellen
Zusammenarbeit in der SchuB-Klasse

3.1 Methodische Zugänge zu Vertrauensphänomenen

Datenerhebungsmethoden:

- Teilnehmende Beobachtungen
- Interviews und Gruppendiskussionen mit Lehrern und Sozialpädagogen

3.1 Methodische Zugänge zu Vertrauensphänomenen

Beobachtungen und Erfahrungen:

1. Vertrauen ist ein prä-reflexives Phänomen
2. keine gefestigte Alltagssemantik für das Phänomen Vertrauen
3. Beobachtung von Situationen und Handlungsabläufen als ergänzender empirischer Zugang
4. Thematisierung von Vertrauen im Anfangsstadium der Teambildung

3.2 Vertrauensaufbau und Vertrauen in der SchuB-Klasse

- 3.2.1 Zum Prozess der Vertrauensbildung im SchuB-Team
- 3.2.2 Personales und spezifisches Vertrauen in der Kooperationsbeziehung
- 3.2.3 Aufrechterhaltung des Vertrauens bzw. Vertrauensarbeit

3.2.1 Zum Prozess der Vertrauensbildung im SchuB-Team

- a) Anlass und Vertrauensaufbau auf der personalen Ebene
 - Anlass der Vertrauensbildung: gemeinsame Übernahme einer SchuB-Klasse
 - *Asymmetrie* in der Kooperation

Zitat aus dem Interview mit der Klassenlehrerin

*„und da hat sich sehr schnell hergestellt, dass sie (1) sehr (4) ähnm (1) einerseits (1) offen und fragend (.) auf uns zugegangen is und auch auf das Projekt (.) aber gleichzeitig ei'ntlich auch irgendwie sehr zielgerichtet und sehr sicher und auch schon von Anfang an sehr klar. (1) sehr klar wie sie mit Schülern umgeht sehr klar auch wie sie mit uns umgegangen is (1) äh eigentlich sehr klar in ihren (.) Fragestellungen wenn's auch Fragestellungen waren oder (1) dann einfach auch wiederum wie beim letzten Mal (.) schleichend einfach angefangen hat bestimmte Dinge zu machen (.) ja? (1) Listen zu führen nhh aufzuräumen @. @ Gespräche zu führen (.) oder so ich hab ma eben da angerufen und soll ich noch [...].“
(6/37-48)*

Zitat aus dem Interview mit der Sozialpädagogin

„das Vertrauen von den Lehrern dann zu mir dass s- dass se sagen nö ich mx (.) vertrau Dir dass (.) dass (2) gut is wenn ich weg bin und (.) Du mit der Klasse allein bist und äh dass se mit m guten Gefühl gehen können (I: hmhm) un nich mit Ogottogott oder so (1) das einerseits ähh w- w- war dann ziemlich schnell auch da [...]“ (16/22-27).

3.2.1 Zum Prozess der Vertrauensbildung im SchuB-Team

- b) Vertrauen in die gemeinsame
professionelle Arbeit und den
Kooperationsprozess

Zitat aus dem Interview mit der Klassenlehrerin

„ja ich kann's jetzt nur so sagen dass auch hier wieder wir gesucht haben äh wir haben (1) natürlich ein Konzept gehabt @1 @ aber oder entwickelt (l: hmhm) in den letzten zwei Jahren (.) aber das is (.) für uns jetzt auch erstma wieder offen (1) also wir sind jetzt n neues Team und erstma wieder auch offen (.) und ham dann ei'ntlich wie beim letzten Mal auch gesucht äh vielleicht n bisschen unverständlich erstmal für (1) Frau Siebert (.) wir fangen einfach ma an (2) ja? (.) wir äx (.) vertrauen drauf also wirklich wir vertrauen drauf (.) dass es funktioniert (1) und wir fangen einfach ma an wir gucken mal wie das geht (.) (l: hmhm) so. (2) ähhm (.) un ich denk manchma s so'n so'n Vertrauen richtig ja zu sagen bevor man da groß Konzepte macht un dann auch dran festklebt äh (1) zu sagen, ich vertrau einfach drauf dass wir die Kompetenzen haben Du die und (1) ähm (.) [...].“ (6/21-34)

3.2.1 Zum Prozess der Vertrauensbildung im SchuB-Team

- c) Anhaltspunkte für die Vertrauensbildung
 - Vertrauen unter Vorbehalt und damit Begrenzung der Riskanz
 - Vertrauen in die professionellen Kompetenzen
 - positive Erfahrungen im ersten Durchgang

3.2.2 Personales und spezifisches Vertrauen in der Kooperationsbeziehung

Zitat aus dem Interview mit der Sozialpädagogin

„da- (1) isses au' unterschiedlich? (I: ja klar @. @) ich hab ja mit zwei (.) Lehrern zu tun. Ich denk von der einennnnn äh (2) mit der einen Lehrerin war's (2) klar für mich einfach von Anfang an ne Sympathie (1) für mich wo wo sagen wa nich viel (2) äh (1) wachsen musste weil irgendwie (I: hmhm) mhh war da so (.) un bei äx bei dem äxx Klassenlehrer da war's so dass ich schon dass das schon ne Weile gebraucht hat. (1) auch Gespräche (1) und dass dass man sich da schon ne erst (1) auch einschätzen (1) lernen musste dass man (1) wie sieht der Andere des und einfach s kennen lernen musste (I: hmhm) auf jeden Fall (3) und die verschiedenen Rollen und (1) ja. (I: hmhm) (1) da war's n Prozess denk ich (I: hmhm) ja (3) ja.“ (16/48-62)

Zitat aus dem Interview mit dem Klassenlehrer

„Da ich nicht vergleichen kann, würd ich erstmal sagen nein, nein. Ich sag trotzdem grundsätzlich zwei Personen in einem Unterricht ist immer besser als eine Person (I: hmh). Das galt für mich schon immer und ich war immer einer der gern auch Gäste im Raum hat, weil das verändert auch eine Unterrichtsstimmung und auch gerne ne zweite Kollegin oder Kollegen, aber ich denke schon, und äh, dass die Grundausbildung ja schon ne ganz andere ist, dass generell Sozialpädagogik, Sozialarbeit mich einfach ergänzt als Lehrer, ja. Ich nehm's vielleicht wieder nicht so wahr, weil ich nicht immer bei diesem Gespräch bei dem Gespräche dabei sitze und nicht vielleicht auch äh sehe, wie man anders an einen Konflikt, an ein Problem herangehen kann. Ich glaub schon, dass das einfach äh professioneller ist, wenn das eine Sozialpädagogin macht, da bin ich einfach innerlich überzeugt von jetzt, ja ohne das vergleichen zu können mit dem anders [...].“ (3/28-37)

3.2.3 Aufrechterhaltung des Vertrauens bzw. Vertrauensarbeit

Zitat aus dem Interview mit der Klassenlehrerin

„dass sich äh die ähm (.) Sozialp- immer auch erlebt habe als ähm (1) als Scharnier (.) zwischen uns beiden (.) weil äh sie war ja ei'ntlich immer dabei im Unterricht (I: hmhm) ähm oder hat eigentlich immer den ganzen Vormittach mitbekommen (.) und äh währenddessen die Kollegen und ich wir (.) wechseln ja dann auch mit Fächern und durchaus auch Unterricht in andern Klassen (1) also war sie eigentlich auch immer so das Bindeglied um ähh (.) Dinge zu berichten (.) (I: hmhm) einfach auch äh (.) weiterzuleiten wenn was vorgefallen war also soz'sagen die (.) Kommunikation auch zu halten (.) äh auf dem schnellen Weg.“ (5/37-46)